sind. Diese Ringmauer umgab einen 130 Fuß breiten und 240 Fuß langen Hofraum, in welchem sich 2 Brunnen vorfanden. Gegen Osten stand das Schloß und war hier mit der äußeren Ringmauer verbunden, an welcher Stelle jedoch die Mauer 8 Fuß stark gewesen ist. Westlich findet man von dieser Schloßmauer noch 88 Fuß, die jedoch, sowie den ganzen Platz, auf dem das Schloß stand, ein zusammengehäufter Schutthügel verbirgt. Ein Burgtor lag nach Süden, und auch hier sind noch Spuren desselben zurückgeblieben, und ein zweites nach Norden, von wo aus noch jetzt ein bequemer Weg herabgeht.“

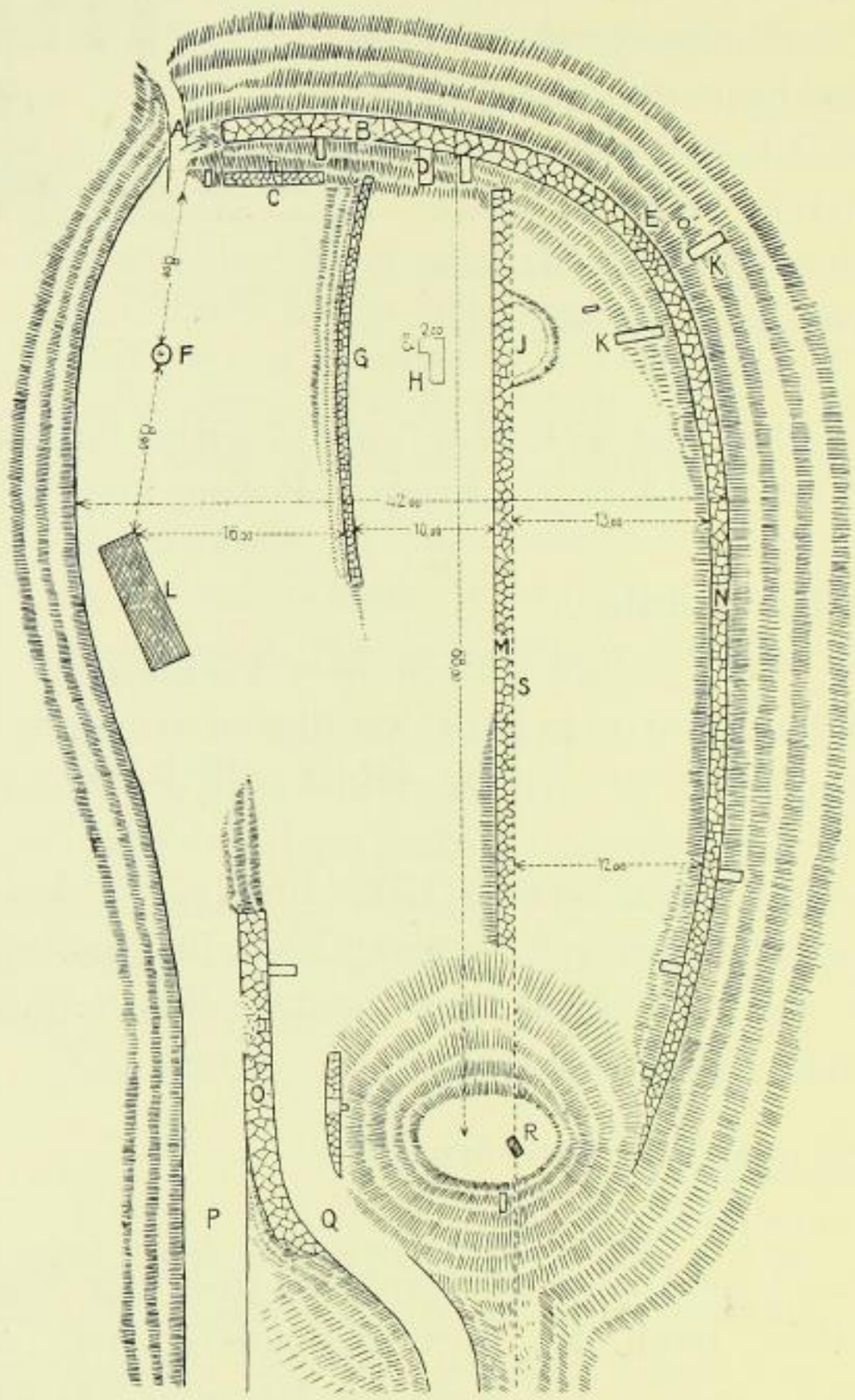

Fig. 517. Schönau, Burg auf dem Hutberg.

A Fußweg nach Schönau.
B Mauer aus Stein und Kalkmörtel.
C Mauer ohne Mörtel.
D Schlacken.
E Rote Erde.
F Brunnen.
G Mauer ohne Mörtel erbaut 1897.
H Keller.
J Grube.
K Einschnitte.
L Kolonnade erbaut 1895.
M Grenzmauer ohne Mörtel erbaut 1897.
N Mauer aus Stein und Kalkmörtel.
O Mauer aus Stein und Kalkmörtel.
P Unterer Fahrweg (von K. Ebermann angelegt).
Q Oberer Fahrweg.
R Obelisk.
S Flurgrenze.

Die fast gleichzeitige Beschreibung Preuskers (1841, Blicke in die vaterländische Vorzeit) gibt nähere Einzelheiten: „Die Burgruine wird durch Wall- und Mauerüberreste in einem jedoch südlich und nördlich jetzt nicht geschlossen erscheinenden Oval gebildet, das von S nach N auf 120, von O nach W auf 70 Schritt im Durchmesser hält. Von N nach O ziehen sich Mauer-Rudera von 160 E. Länge, 3—4 E. Höhe und Breite hin auf einem 10 bis 12 E. hohen Walle. Ein gleicher Mauerrest geht dann von S bis nach W zu am Bergabhange auf 64 E. lang, 3½ E. hoch und 2½ E. breit, worauf von W auf N nur Gesträuch folgt.“ Dann erwähnt er den Brunnen und fährt fort: „Mutmaßlich war das Hauptgebäude gegen Osten, wo noch bedeutende Schutthaufen sind; die Burgtore und andere Gebäude lassen sich nicht mehr erkennen. Altes Eisen und Gefäßscherben deuten auf das Mittelalter . . .“

Der nach der Aufnahme vom Oberlehrer Schmidt in Löbau wiedergegebene Grundriß (Fig. 517) zeigt den heutigen Bestand, der nur noch geringe Mauerreste erkennen läßt, so bei A die Ecke einer 3,5 m hohen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden